

großen Wiese, wo die vielen Leute versammelt waren; es brach aber eben der Tag an. Da fürchtete er, seine Brüder würden ihn sehen, schlagen und nach Hause schicken. Darum kroch er in einen Schweinestall, der am Ende der Gemeinde war und an die große Wiese anstieß. Von hier glaubte er ruhig anzusehen, was da geschehen würde.

4. Wie nun die Stunde da war, legte man die Krone auf einen Hügel. Und als jetzt nur einmal mit allen Glocken im Dorfe geläutet wurde, siehe, da hob sie sich von selbst langsam in die Höhe und schwebte hoch über den Häusern umher, ohne sich niederzulassen. Endlich senkte sie sich herab und gerade auf den Schweinestall. Die Leute wußten nicht was das zu bedeuten habe, und liefen neugierig nach dem Orte hin. Da fanden sie den armen kleinen Aschenputtel. Sie hoben ihn voll Ehrfurcht heraus und beugten ihre Knie vor ihm als dem neuen König, den unser Herrgott auf den Thron berufen habe. Die stolzen Brüder schlichen beschämt nach Hause, der verachtete Aschenputtel aber wurde im Jubel auf die Königsburg geführt.

So sieht unser Herrgott nicht darauf, wie stark und stolz, sondern wie gut und fromm der Mensch ist.

Joseph Haltrich.

89. Der Baunkönig und der Bär.

1. Zur Sommerszeit gingen einmal der Bär und der Wolf im Wald spazieren. Da hörte der Bär so schönen Gesang von einem Vogel und sprach: „Bruder Wolf, was ist das für ein Vogel, der so schön singt?“ „Das ist der König der Vögel,“ sagte der Wolf, „vor dem müssen wir uns neigen.“ Es war aber der Baunkönig. „Wenn das so ist,“ sagte der Bär, „möchte ich auch gern seinen königlichen Palast sehen, komm und führe mich hin.“ „Das geht nicht so, wie du meinst,“ sprach der Wolf, „du mußt warten, bis die Frau Königin kommt.“ Bald darauf kam die Frau Königin und hatte Futter im Schnabel, und der Herr König auch, und wollten ihre Zungen äßen. Der Bär wäre gerne nun gleich hinter-